

## **Einbringung des Haushalts 2014 am 12.11.2013**

Meine sehr geehrte Damen und Herren,  
Ihnen allen ist der Satz „Haushalte werden in guten und nicht in schlechten Jahren ruiniert“ bestens bekannt und gerade für den in diesem Jahr aufzustellenden Haushalt gilt dies umso mehr, weil die Einnahmesituation der öffentlichen Hand sich durch die sprudelnden Steuereinnahmen deutlich verbessert hat.

So zeichnet es sich auch für unsere Stadt ab, dass wir für das kommende Jahr erneut einen Rekordhaushalt aufstellen können, der nunmehr ein Gesamtvolumen von über 103 Mio. € umfasst. Diese verbesserte Einnahmesituation hängt zum einem mit der

guten wirtschaftlichen Lage und der damit einhergehenden Steuerkraft zum anderen mit dem überdurchschnittlichen Erlös aus dem Verkauf von städtischen Grundstücken. Durch die Volkszählung Zensus haben auch wir an Einwohnern verloren, werden aber zusammen mit dem Städtetag Baden-Württemberg unseren Widerspruch hinsichtlich der festgestellten Einwohnerzahl weiterverfolgen und bis hin zum Musterverfahren den Klageweg beschreiten. Die durch Zensus geringere Einwohnerzahl hat u.a. aber auch dazu geführt, dass nunmehr ein höherer Kopfbetrag pro Einwohner den Städten zugewiesen wird - wovon auch wir in Rottenburg profitieren.

Der sehr gute Abverkauf von städtischen Liegenschaften führt dazu, so haben wir es im Haushalt 2014 vorgesehen, dass eine größere Summe für den Grunderwerb eingestellt wird. Insgesamt 3,5 Mio. € sollen hierfür aufgewendet werden, um gerade im Erweiterungsbereich Ergenzingen-Ost und Höllsteig Grundstücke aufzukaufen. Zudem stehen einige Baulücken zum Rückkauf an, wenn entsprechende Bauverpflichtungen nicht eingehalten werden. Eine meines Erachtens sehr wichtige Vorsorgepolitik, die uns in späteren Jahren wieder zu Gute kommt.

Meine Damen und Herren, erlauben Sie mir einen kurzen Rückblick auf das Jahr 2013, in welchem wir bereits erhebliche Fortschritte

gerade im Bereich der Kleinkindversorgung machen konnten. Mit der Fertigstellung der Kinderkrippe im Hohenberg werden weitere 30 Betreuungsplätze für unter 3-jährige Kinder geschaffen. Der Kindergarten in Wendelsheim erhielt ebenfalls eine Krippengruppe und wurde grundlegend saniert. Nunmehr folgten im Jahr 2014 der Kindergarten in Eckenweiler, wo wir ebenfalls eine Kleinkindgruppe installieren und das gesamte Gebäude als Gemeinschaftshaus entwickelt und umgebaut haben und 20 Betreuungsplätze im Konventgebäude Klause. Die weiteren Baustellen und große Investitionsmaßnahmen, wie die Volksbank-Arena, das Vereinshaus in Ergenzingen und das

Feuerwehrhaus in Kiebingen, sind auf gutem Wege und werden in Kürze fertiggestellt sein. Insgesamt lässt sich sagen, dass die Anstrengungen im laufenden Jahr unsere Verwaltung stark gefordert haben und deshalb mein Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerichtet ist, die unter erhöhtem Arbeitsaufwand ihr Bestes gaben. Zudem darf ich an die vielen Veranstaltungen während des Heimattagejahres 2013 erinnern, die ebenfalls einige unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stark beansprucht haben.

Ich erwähne dies deshalb, weil im Sinne des Eingangszitats, wonach „Haushalte in guten und nicht in schlechten Jahren ruiniert werden“, auch dahingehend zu interpretieren ist, dass in

Jahren, in denen finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, die Fixkosten - und hierzu zählen insbesondere die Personalausgaben - nicht derart ansteigen dürfen, dass sie in sicherlich auch wieder schlechteren Jahren zur Belastung werden. Ihnen ist bekannt, dass in den letzten Jahren die Personalausgaben erheblich gesteigert wurden, nicht aufgrund überhöhter Tarifabschlüsse oder wahlloser Einstellungen, sondern bedingt durch den verstärkten Ausbau der Kinderbetreuung und den damit geschaffenen Erzieherinnenstellen.

Wer derzeit die Koalitionsverhandlungen in Berlin verfolgt, stellt sich manchmal die

Frage, ob in der großen Politik, und darunter verstehe ich auch die Landespolitik, der tatsächliche Sparwillen noch nicht angekommen ist. Während wir in Rottenburg zumindest in den letzten 10 Jahren keine neuen Schulden gemacht, sondern Schulden getilgt haben, sodass wir bereits im Jahr 2015 im Kernhaushalt schuldenfrei sind und gleichzeitig Rücklagen bilden, die ca. 10-12 Mio. € betragen werden, wird in Berlin über ständig neue Wohltaten geredet. Wir auf kommunaler Ebene kommen mit dem uns zur Verfügung stehenden Geld aus, obwohl auch wir ständig neue und komplexere Aufgaben zu erfüllen haben. Das gleiche dürfen und müssen wir von der Bundes- und Landespolitik erwarten. Eine Gegenfinanzierung, die ständig

auf neue Mehreinnahmen hofft, ist nicht seriös. Auch der Blick in andere Bundesländer ist erschreckend wenn Städte und Gemeinden mehr oder weniger zahlungsunfähig sind und sich durch Kassenkredite über Wasser halten. Für uns darf das nicht zum Ergebnis führen, dass vorbildlich aufgestellte Kommunen in Baden-Württemberg mit Ansprüche hinsichtlich eines Verteilungsapparates für notleidende Kommunen in anderen Bundesländern getroffen werden. Ebenfalls nicht opportun ist es, wenn das Land die geforderte Schuldenbremse dahingehend einzulösen versucht, indem ein Eingriff in den kommunalen Finanzausgleich erfolgt.

Ich darf deshalb an alle politisch Verantwortlichen appellieren und Sie auch darum bitten, immer wieder darauf hinzuweisen, dass die oberste Maxime in der Politik sein muss, mit dem vorhandenen Geld die gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Meine Damen und Herren, im Jahr 2014 stehen im Vermögenshaushalt 19,5 Mio. € für Investitionen und Tilgungen zur Verfügung. Es sind einige Aufgaben, die ich in kurzen Schlaglichtern beleuchten will, aufgrund der Vielzahl aber keine vollständige Betrachtung möglich ist.

Auch im Jahr 2014 wird uns der Ausbau der Kinderbetreuung weiterbegleiten. Wir sind mit der Kirche einig, dass der Kindergarten St. Michael in seiner Substanz nicht zu halten ist und durch einen Neubau ersetzt werden soll. Hierbei werden auch zwei neue Kleinkindgruppen installiert, sodass die gesamte Betreuungseinrichtung sechsgruppig geführt werden wird. Wer in der letzten Woche bei der Bürgerversammlung und Ortsrundgang in Oberndorf mit dabei war, hat gesehen, dass auch für den Kindergarten in Oberndorf konzeptionelle Überlegungen angestellt werden müssen, wie in Zukunft der Kindergarten aufgestellt sein wird und welche baulichen Anforderungen hier

gestellt sind. Wie erwähnt, wird eine Kleinkindergruppe in Eckenweiler installiert. In diesem Zusammenhang lassen Sie mich darauf hinweisen, dass wir in Ergenzingen mit den kirchlichen Trägern im Gespräch sind, um die Krippensituation in Ergenzingen auszubauen. Es ist für uns selbstverständlich, dass in unserer größten Ortschaft die Kleinkindbetreuung der unter 3-jährigen zusätzlichen Bedarf aufweist und wir diesen Bedarf mit einer Kinderkrippe erfüllen wollen. Deshalb sind im Haushalt die Mittel zum Bau der Kinderkrippe eingestellt und die Planungen einer zwanzigköpfigen Einrichtung angedacht.

Die Anforderungen an Bildungseinrichtungen der weiterführenden Schulen werden in den

nächsten Jahren durch die Individualisierung des Lernens erheblich ansteigen. Ein erfolgreicher Start der Gemeinschaftsschule im Gäu Ergenzingen setzt voraus, das wir als Schulträger uns der baulichen Verpflichtung stellen, um die pädagogischen Ansprüche umsetzen zu können. So ist geplant, die Gemeinschaftsschule in Ergenzingen in drei Bauabschnitten für insgesamt, derzeit geplante 1,36 Mio. € zu sanieren. Was für die Gemeinschaftsschule gilt, ist aber auch für die Weiterentwicklung der Hohenbergschule und der Realschule notwendig. Wie in unsere Klausurtagung festgestellt, sind Entwicklungsprozesse an beiden Schulen einzuleiten, um heutigen Standards einer Bildungseinrichtung

entsprechen zu können. Wir werden deshalb in Kürze im Sozialausschuss darüber weiter beraten müssen, wie die Schullandschaft der weiterführenden Schulen in Rottenburg aufgestellt sein wird. Alle politischen Äußerungen sowohl der Regierung, wie der Opposition deuten darauf hin, dass das derzeitige Schulmodell der weiterführenden Schulen auf ein Zwei-Säulen-System umgebaut wird. Dadurch ergeben sich auch für unsere Schulen die Fragestellungen, wie in Zukunft die Hohenbergschule und die Realschule aufgestellt werden müssen.

Mit dem hier vorgestellten und beratenen Sanierungsgebiet Bahnhof und Ergänzungsgebiet östliche Königstraße werden

die Weichen gestellt für mehrere wichtige Infrastrukturprojekte in der Kernstadt, die sich sicherlich über die nächsten 5-8 Jahre erstrecken werden. Als erste große Maßnahmen werden hierbei der Neubau der Stadtbibliothek und die Umgestaltung des Bahnhof-Areals sichtbar werden. Die finanzielle Lage der Stadt ermöglicht es uns, bereits im Herbst des kommenden Jahres, mit dem Bau der Stadtbibliothek zu beginnen. Der im Wettbewerb siegreiche Entwurf bringt sehr viele Möglichkeiten mit sich und hat sowohl in der äußeren Fassadengestaltung, als auch im Nutzungskonzept der Raumaufteilung das Preisgericht überzeugt. Die Baukosten dürfen uns nicht überfordern. Dies ist uns

klar und gilt uns auch als Maxime in weiteren Verhandlungen. Gerade die Informationsfahrt hat gezeigt, welche Preisunterschiede in der Ausführung einer Stadtbibliothek möglich sind. Deshalb gilt unser Anspruch auch weiterhin, die Stadtbibliothek kostengünstig zu errichten und mit angepeilten 4,5 Mio. € zu realisieren.

In den Ortschaftsräten Dettingen und Wendelsheim sowie mit Arbeitsgruppen wurden im Hallenkonzept III die Notwendigkeiten der Ortschaften diskutiert und erörtert, sodass das örtliche Vereinsleben mit ihren Sport- und Veranstaltungshallen auch in der Zukunft den modernen Anforderungen gerecht werden kann. In Dettingen wird die bestehende Halle aufgrund der Stahlbetonkonstruktion erhalten

werden und für 1,86 Mio. € saniert. Mit dieser Umbaumaßnahme wollen wir bereits im nächsten Jahr beginnen. In Wendelsheim ist der Bestand nicht zu halten, sodass durch den Abbruch ein Neubau notwendig wird – derzeit sind 2,1 Mio. € im Haushalt veranschlagt. Aufgrund der Zuschusssituation und der Antragstellung werden wir zeitversetzt im Jahr 2015 beginnen.

Meine Damen und Herren,  
Einkaufen in Rottenburg liegt uns seit Jahren am Herzen und seit in den vom Regionalverband und der IHK erhobenen Studien nachgewiesen wurde, dass die Kaufkraftbindung in Rottenburg sich immer

noch auf sehr niedrigem Niveau befindet, ist der Handlungsbedarf offenkundig. Dies hat dazu geführt, dass Entwicklungspotenziale im ehemaligen DHL-Areal (nunmehr Gewerbepark Dätzweg) gesehen und mit Investoren besprochen wurden. Ein langer, man kann schon sagen Überzeugungskampf mit der Raumschaft hat nunmehr dazu geführt, dass wir einen rechtsverbindlichen Bebauungsplan haben, in welchem auch Randsortimente bis max. 800 m<sup>2</sup> zulässig sind. Der Bauträger hat nunmehr seine Planungen konkretisiert und wird im nächsten Jahr mit der Umsetzung der Maßnahme beginnen. Für Rottenburgerinnen und Rottenburger sowie für die gesamte Raumschaft wird dies dazu führen, dass nicht ständig Einkaufsfahrten ins nähere oder weitere

Umland notwendig werden. Das bedeutet aber auch, dass wir zusammen mit dem HGV und den Einzelhändlern in der Innenstadt Verbesserungsmaßnahmen diskutieren und voran bringen müssen. Derzeit wird gerade ein Beleuchtungskonzept erstellt, welches zu gegebener Zeit hier im Gremium auch beraten und vorgestellt werden soll. Das Jahr 2013 hat gezeigt, welche Potenziale in Rottenburg stecken und dass durch Veranstaltungen der Heimattage ein reichhaltiges Programm in die Innenstadt gezaubert wurde. Gastronomen und Besucherinnen und Besucher waren begeistert über die Vielfalt des Angebots. Sicherlich lässt sich dieses Angebot nicht in

jedem Jahr wiederholen, aber wir wollen die eine oder andere Veranstaltung etablieren und darüber hinaus auch in der Festhalle das Veranstaltungsangebot der Stadt erweitern.

Meine Damen und Herren, ich darf an dieser Stelle auch nochmals allen, die sich ehrenamtlich für die Heimattage engagiert und für das Programm eingebracht haben, herzlich danken, denn nur durch die Mithilfe sehr vieler ist es gelungen, die unterschiedlichen thematischen Facetten unserer Stadt zu beleuchten und tausende von Besucherinnen und Besuchern nach Rottenburg zu bringen.

Die Aufenthaltsqualität in der eigenen Stadt zu steigern, verbinden wir mit der im nächsten

Jahr beginnenden Planung des Projekts „Unser Neckar“. Hierbei werden touristische und ökologische Maßnahmen miteinander verknüpft und in Abhängigkeit voneinander vom Land finanziell unterstützt. Unter anderem durch die Reaktivierung eines Neckararmes kann die ökologische Seite erfüllt werden und die Umgestaltung des Schänzles soll dazu beitragen, die Aufenthaltsqualität mitten in der Stadt zu erhöhen. In diesem Zusammenhang wollen wir auch eine neue Methode der Bürgerbeteiligung erproben und einen sogenannten Bürgerrat installieren, der sich mit der Frage „Neugestaltung Schänzle“ beschäftigen wird.

Meine Damen und Herren,  
die vielen weiteren Projekte, die noch zu benennen wären, können Sie dem eingebrachten Haushalt 2014 entnehmen. Ich weise nochmals darauf hin, dass wir die Planungen wirklich in der Generationengerechtigkeit und Nachhaltigkeit betreiben. Dies bedeutet:  
Keine Schulden aufzunehmen, die Rücklagen auf dem Niveau von 10-12 Mio. € zu halten sowie den Verlockungen eines weiteren Ausbaus des Personalapparates zu bestehen. Wir nehmen den Satz, dass „Haushalte in guten und nicht in schlechten Jahren ruiniert werden“ sehr ernst und behalten trotz guter Finanzausstattung stets die Sparsamkeit im

Auge. Nichts desto trotz ist erwähnenswert, dass wir seit etlichen Jahren keine kommunalen Steuern erhöht haben und auch durch die Einführung des Angebots der Kreisbonus-Card, Familienzugabe beim Bauplatzkauf, Aufbau der Schulsozialarbeit an den Schulen, Erhöhung der Kinderbetreuungsquote und Förderung von Sozialwohnungen für mehr soziale Gerechtigkeit in unserer Stadt gesorgt haben.

An dieser Stelle sei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtkämmerei recht herzlich gedankt. In diesem Jahr ganz besonders möchte ich mich beim Finanzdezernenten, Herrn Derbogen,

bedanken, der nunmehr am Ende seiner 2. Amtszeit, also fast 16 Jahre, die Geschicke unserer Stadt im positiven Sinne mitgestaltet und vorangebracht hat. Ganz besonders erwähnenswert sind die Entwicklungen im gewerblichen Bereich, die uns nachhaltig Gewerbesteuererinkommen bescheren und sich nunmehr auf etwas höherem Niveau bei über 11 Mio. € einpendeln. Ich bin deshalb froh, dass er sich bereit erklärt hat, erneut für das Amt des Finanzdezernenten zu kandidieren, und bereit ist, seine Erfahrung und sein Fachwissen uns zur Verfügung zu stellen. Seine guten Kontakte zur Wirtschaft und den übergeordneten Behörden ermöglichen es uns, die Anforderungen, die Betriebe an eine

kommunale Verwaltung stellen, auch bestens erfüllen zu können.  
Meine Damen Herren,  
unsere Stadt mit ihren Ortschaften ist gut aufgestellt. Mit den Projekten und Maßnahmen in 2014 werden wir einmal mehr die gute Infrastruktur modernisieren und den heutigen Gegebenheiten anpassen. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen als Gemeinderat und den Ortschaftsräten. Es ist spürbar, dass stets die Sache im Vordergrund steht und wir gemeinsam nach den besten Lösungen für unsere Bürgerinnen und Bürger ringen.  
Vielen Dank!